

# Limburger Anzeiger

**Gleich amtliches Kreisblatt für den Kreis Limburg**

(Limburger Zeitung)

**Älteste Zeitung am Platz. Begründet 1838**

(Limburger Tageblatt)

**Ersteinst täglich**

mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage.  
In jeder Woche eine Beilage.  
Anzeigen und Mitteilungen werden  
kostenlos und ohne Rücksicht auf die Zahl der  
Werbekunden angenommen.

Verantwortl. Redakteur J. Buhl, Druck und Verlag von Moritz Wagner,  
H. Schindler'scher Verlag und Buchdruckerei in Limburg a. d. Lahn.

Anzeigen-Aufnahme bis 9 Uhr vormittags des Erscheinungstages

**Bezugspreis:** 1 Mark 80 Pf.  
vierteljährlich ohne Postzuschlag oder Belegloshaus  
Einzelnummern 15 Pf.  
Die Geschäfts-Verhandlungen oder deren Raum  
nehmen die 21 mm breite Beilage 35 Pf.  
Rebatt wird nur bei Wiederholungen gewährt.

Nr. 107.

Versprech-Anschluß Nr. 82.

**Montag, den 8. Mai 1916.**

Versprech-Anschluß Nr. 82.

**79. Jahrg.**

## Amtlicher Teil.

### Bekanntmachung

über die Ernte- und Weidenutzung auf nicht  
landwirtschaftlich genutzten Grundstücken.  
Vom 13. April 1916.

Der Bundesrat hat auf Grund des § 3 des Gesetzes  
über die Ermächtigung des Bundesrats zu wirtschaftlichen  
Maßnahmen usw. vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S.  
165) folgende Verordnung erlassen:

1. Die Besitzer von Forsten und anderen nicht land-  
wirtschaftlich genutzten Grundstücken sind auf Anordnung der  
zuständigen Verwaltungsbehörde verpflichtet, den von dieser be-  
stimmten Personen, Gemeinden oder Kommunalverbänden zu  
ermöglichen, daß sie:

1. aus den Grundstücken Streumaterial jeder Art sowie  
Heubestandteile zu Futterzwecken oder sonstige Futter-  
mittel gewinnen,

2. auf den Grundstücken Schweine und Rindvieh weiden  
lassen und die zu diesem Zwecke erforderlichen Hürden  
und Unterlunkstränge anlegen.

Die höhere Verwaltungsbehörde bestimmt den Umfang  
der Bedingungen dieser Nutzung und setzt insbesondere  
in der Sache die Entscheidung endgültig fest.

2. Die Landeszentralbehörden bestimmen, wer als  
zuständige Verwaltungsbehörde im Sinne dieser Verordnung  
angesehen ist.

3. Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkün-  
dung in Kraft. Der Reichsminister bestimmt den Zeitpunkt  
des Inkrafttretens.

Berlin, den 13. April 1916.

Der Stellvertreter des Reichsministers.

Delbrück.

### Bekanntmachung

über den Verkehr mit Knochen, Rinderfüßen und  
Hornschländen.

Vom 13. April 1916.

Der Bundesrat hat auf Grund des § 3 des Gesetzes  
über die Ermächtigung des Bundesrats zu wirtschaftlichen  
Maßnahmen usw. vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S.  
165) folgende Verordnung erlassen:

1. Knochen, Rinderfüße und Hornschlände (Pebdige)  
sowie nicht verbrannt, vergast oder auf andere Weise ver-  
arbeitet, noch unverarbeitet zu Düngezwecken verwendet wer-  
den, sie sind vielmehr getrennt von anderen Abfällen auf-  
zubewahren. Soweit sie der Verarbeitung nicht schon in  
anderer Weise, insbesondere durch Abgabe an Händler oder  
Sammler, zugeführt werden, sind sie an die von der zu-  
zuständigen Behörde bezeichnete Stelle zu den von ihr fest-  
gesetzten Bedingungen abzuliefern.

2. Für Knochen, Rinderfüße und Hornschlände, die in  
Verpackungen abfallen, gelten vorstehende Bestimmungen  
nur, wenn die zuständige Behörde es anordnet. Die An-  
ordnung hat zu erfolgen, wenn eine regelmäßige Abholung  
nicht statfindet.

3. Der Reichsminister ist ermächtigt, die Verteilung  
von Knochen, Rinderfüßen und Hornschländen, auch soweit sie  
aus dem Ausland oder den besetzten Gebieten eingeführt  
werden, auf die Betreiber zu regeln.

4. Die Teile jeder Art, die aus Knochen, Rinder-  
füßen und Hornschländen gewonnen werden, sind nach nähe-  
ren Bestimmungen des Reichsministers dem Kriegsausschusse  
für Schlacht- und tierische Teile und Felle, G. m. b. H.,  
Berlin, anzubieten und auf Verlangen abzuliefern. In  
anderer Weise sind die aus den genannten Rohstoffen her-  
gestellten Futtermittel dem Kriegsausschusse für Ersatzfutter,  
G. m. b. H., in Berlin, anzubieten und auf Verlangen abzu-  
liefern.

5. Kommt eine Vereinbarung über den Preis nicht zustande,  
so wird er durch die höhere Verwaltungsbehörde endgültig  
festgesetzt. Der Reichsminister kann Höchstübernahmepreise fest-  
setzen.

6. Der Reichsminister kann Höchstpreise für Knochen,  
Rinderfüße und Hornschlände und die daraus gewonnenen  
Teile und Futtermittel festsetzen.

7. Die auf Grund vorstehender Ermächtigung festgesetzten  
Höchstpreise im Sinne des Gesetzes, betreffend  
Höchstpreise, vom 4. August 1914 in der Fassung der Bekannt-  
machung vom 17. Dezember 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 516)  
in Verbindung mit der Bekanntmachung vom 21. Januar  
1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 25), vom 23. September 1915  
(Reichs-Gesetzbl. S. 603) und vom 23. März 1916 (Reichs-  
Gesetzbl. S. 183).

8. Der Reichsminister erläßt die Ausführungsbestim-  
mungen. Welche Behörden als zuständige Behörden im  
Sinne des § 1 und welche als höhere Verwaltungsbehörden  
im Sinne des § 3 Abs. 2 anzusehen sind, bestimmt die Lan-  
deszentralbehörde.

9. Der Reichsminister kann Ausnahmen von den Vorschriften  
dieser Verordnung zulassen.

10. Der Reichsminister kann die Vorschriften der §§ 3.  
4. auf die beim Betriebe von Gastwirtschaften, Metzgereien,  
Konditoreien, Abbedereien, Darmfleischereien und ähn-  
lichen Betrieben und im Extraktionsverfahren anfallende Teile  
und Futtermittel ausdehnen. Die Vorschriften der Ver-  
ordnung über den Verkehr mit Leimleder vom 24. Fe-

bruar 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 113) und der Verordnung  
über Rohfelle vom 16. März 1916 (Reichs-Gesetzbl. S.  
165) bleiben unberührt.

§ 7. Wer den Vorschriften der §§ 1, 3 oder den auf  
Grund der §§ 2, 3, 6 erlassenen Anordnungen zuwiderhan-  
delt, wird mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit  
Geldstrafe bis zu fünfzehnhundert Mark bestraft.

§ 8. Diese Verordnung tritt am 25. April 1916 in  
Kraft.

Der Reichsminister bestimmt den Zeitpunkt des Inkraft-  
tretens.

Berlin, den 13. April 1916.

Der Stellvertreter des Reichsministers.

Delbrück.

### Anordnung der Landeszentralbehörden.

Auf Grund des § 7 der Bekanntmachung des Reichs-  
ministers, betreffend Ausführungsbestimmungen zur Verord-  
nung über den Verkehr mit Seife, Seifenpulver und anderen  
fetthaltigen Waschlösungen, vom 18. April 1916 (RGBl. S.  
308) wird folgendes bestimmt:

I.  
Zuständige Behörde im Sinne der Bekanntmachung ist  
der Landrat (in Hohenzollern der Oberamtmann), in den  
Stadtkreisen der Gemeindevorstand. Wer als Gemeindevor-  
stand anzusehen ist, bestimmen die Gemeindeverordnungs-  
gesetze.

II.  
Von dem in § 7 a. a. O. vorgesehenen Erlasse näherer  
Bestimmungen über die nach § 2 erforderliche Regelung der  
Seifenzuteilung sowie die nach §§ 3 und 6 auszustellenden  
Ausweise wird vorläufig abgesehen.

Berlin W. 9, den 22. April 1916.

Leipziger Straße 2.

Der Minister für Handel und Gewerbe.

Im Auftr.: Lufensky.

Der Minister des Innern.

Im Auftr.: v. Jarosky.

J. Nr. 116. 5121 M. f. S.

V. 2493 M. d. J.

Dem Ausschuss erteile ich auf Antrag vom 13. d. Mts.  
— 2. 756 E gemäß § 1, 1b der Ausführungsbestimmungen  
zu der Bundesratsverordnung vom 22. Juli 1915 (R. G.  
Bl. S. 449, betreffend Regelung der Kriegswohlfahrtspflege,  
hiermit unter dem Vorbehalte des jederzeitigen Widerrufs  
bis einschließlich 30. September d. Js. die Erlaubnis zur  
Veranstaltung öffentlicher Geldsammlungen innerhalb der Pro-  
vinz Hessen-Nassau zugunsten deutscher Kriegsgefangener in  
Frankreich unter der Bedingung, daß ausschließlich die frei-  
willige Liebestätigkeit in den Dienst der Sammlungen ge-  
stellt wird und alle gewerbsmäßigen Sammler ausgeschlossen  
bleiben.

Die Personen, die bei den Sammlungen beschäftigt  
werden, sind der Ortspolizeibehörde, in deren Bezirk sie  
in Tätigkeit treten, vorher namhaft zu machen. Die von  
der Ortspolizeibehörde zugelassenen Personen haben einen  
von ihr abgestempelten Ausweis bei sich zu führen. Am  
Schlusse der Sammlung ist mir eine Abrechnung über die  
eingegangenen Beiträge und der Nachweis ihrer Verwen-  
dung vorzulegen.

Cassel, den 18. April 1916.

Der Oberpräsident.

J. B. gez. Dyes.

Nr. 6786.

Veröffentlicht.

Limburg, den 29. April 1916.

g. 1099.

Der Landrat.

### Erinnerung.

Diejenigen Herren Bürgermeister des Kreises, die mit  
der Erledigung meiner Verfügung vom 14. März 1916  
J. Nr. 606 (Kreisblatt Nr. 70), betreffend Erhebung der  
Beiträge zur Landwirtschaftskammer noch im Rückstande sind,  
werden hiermit an die **umgehende** Erledigung erinnert.  
Limburg, den 5. Mai 1916.

Der Landrat.

Durch den Königl. Kreistierarzt wurden angeführt:

1 Eber, deutsches Edelschwein, 6 Monate alt, für die

Gemeinde Oberweyer.

1 Eber, deutsches Edelschwein, 12 Monate alt, für die

Gemeinde Faulbach.

1 Eber, deutsches Edelschwein, 6 Monate alt, für die

Gemeinde Tauborn.

1 Eber, deutsches Edelschwein, 8 Monate alt, für die

Gemeinde Oberbrechen.

Limburg, den 4. Mai 1916.

Der Landrat.

Durch den Königl. Kreistierarzt wurden angeführt:

1 Bulle, Lahnrasse, von gelber Farbe, 13 Monate alt,

122 Zentimeter Höhe, 150 Zentimeter Länge, 156 Zenti-

meter Umfang, Gewicht circa 650 Pfund, für die Gemeinde

Faulbach.

1 Bulle, Holländer-Rasse, von schwarzbunter Farbe, 2 1/2

Jahre alt, 150 Zentimeter Höhe, 150 Zentimeter Länge,

204 Zentimeter Umfang, Gewicht circa 1300 Pfund, für

die Gemeinde Limburg.

1 Bulle, Simmentaler Rasse, von hellgediger Farbe,

17 Monate alt, 144 Zentimeter Höhe, 172 Zentimeter Länge,

176 Zentimeter Umfang, Gewicht circa 935 Pfund, für

die Gemeinde Oberbrechen.

1 Bulle, Simmentaler Rasse, 16 Monate alt, 132 Zenti-

meter Höhe, 158 Zentimeter Länge, 164 Zentimeter Um-

fang, Gewicht circa 750 Pfund, für die Gemeinde Dom-

bach.

1 Bulle, Simmentaler Rasse, von hellgediger Farbe,

14 Monate alt, 136 Zentimeter Höhe, 160 Zentimeter

Länge, 164 Zentimeter Umfang, Gewicht circa 750 Pfund,

für die Gemeinde Oberbrechen.

1 Bulle, Lahnrasse, von gelber Farbe, 16 Monate alt,

128 Zentimeter Höhe, 160 Zentimeter Länge, 160 Zenti-

meter Umfang, Gewicht circa 700 Pfund, für die Ge-

meinde Langendernbach.

Limburg, den 2. Mai 1916.

Der Landrat.

An die Herren Bürgermeister und Gemeindevorstände  
des Kreises.

Die Gebühren für Abholen der Tierkadaver müssen  
umgehend gezahlt werden.

Limburg, den 8. Mai 1916.

Rasse der Kreistierkörperverwertungsanstalt

des Kreises Limburg.

### Bekanntmachung

Die Bürostunden im Landratsamt, in der Kreis-  
auschuss- und der Steuerverwaltung werden von heute ab für das  
Publikum auf 9 Uhr vormittags bis 12 1/2 Uhr mittags  
festgesetzt. Nachmittags sind die Büros für das Publikum  
geschlossen.

An die Herren Bürgermeister des Kreises

Vorstehende Bekanntmachung ersuche ich wiederholt auf  
ortsübliche Weise veröffentlichen zu lassen.

Limburg, den 18. Februar 1916.

Der Landrat.

## Schwere Kämpfe vor Verdun. Bom westlichen Kriegsschauplatz.

Großes Hauptquartier, 6. Mai. (W. T. B. Amlich.)

Südlich und südlich von Armentières waren Unter-  
nehmungen unserer Patrouillen erfolgreich. Es wurden Ge-  
fangene gemacht und zwei Maschinengewehre, zwei Minen-  
werfer erbeutet.

Bei Givenchy-en-Gohelle wurde ein englischer Angriff  
gegen einige von uns besetzte Sprengtrichter glatt abge-  
schlagen.

Nordöstlich von Bienneville-Chateau (Argonnen) scheiterte  
eine größere französische Patrouillenunternehmung nach Nach-  
kampf.

Auf dem linken Maasufer spannen sich die Artillerie- und  
Infanteriekämpfe in Gegend südlich von Saurcourt fort.  
Sie brachten uns wiederum einige Erfolge, ohne völlig  
zum Abschluß zu kommen.

Südlich von Marston hat Bajonettschweiß Kampf am  
4. Mai einen englischen Doppeldecker abgeschossen und damit  
sein viertes feindliches Flugzeug außer Gefecht gesetzt. Seine  
Majestät der Kaiser hat seiner Anerkennung für die Leistungen  
des tüchtigen Fliegers durch die Beförderung zum Offizier  
Ausdruck verliehen.

Südöstlich von Dierdenhofen mußte ein französisches Flug-  
zeug notlanden; die Insassen sind gefangen genommen.

Eine große Anzahl französischer Festballons rief sich  
gestern abend infolge plötzlichen Sturmes los und trieb  
über unsere Linien; mehr als 15 sind bisher geborgen.

### Oberste Seeresleitung.

Großes Hauptquartier, 7. Mai. (W. T. B. Amlich.)

Westlich der Maas wurde die Geschichtshandlung auch  
gestern nicht zu Ende geführt. Ostlich des Flusses ist in  
der Nähe ein französischer Angriff in Gegend des Gefäßes  
Thiamont gescheitert.

An mehreren Stellen der übrigen Front wurden feind-  
liche Erkundungsabteilungen abgewiesen; eine deutsche Pa-  
trouille brachte südlich von Lihons einige Gefangene ein.

### Oberste Seeresleitung.

Berlin, 7. Mai. (W. T. B. Amlich.) Vor der fland-  
rischen Küste wurde am 5. Mai nachmittags ein feind-  
liches Flugzeug im Luftgefecht unter Mitwirkung eines  
unserer Torpedoboote abgeschossen. Hinzukommende eng-  
lische Streikräfte verhinderten die Rettung der Insassen.  
Ferner erbeutete eines unserer Torpedoboote am 6. Mai  
vor der flandrischen Küste ein und beschädigtes Flug-  
zeug und machte die beiden Offiziere zu Gefangenen.

Westlich Horns Riff wurde am 5. Mai morgens das englische Unterseeboot „E 31“ durch Artilleriefeuer eines unserer Schiffe zum Sinken gebracht.

Das Luftschiff „Z 7“ ist von einem Aufklärungsflug nicht zurückgekehrt. Nach amtlicher Veröffentlichung ist es durch englische Seestreitkräfte vernichtet worden. Der Chef des Admiralstabs der Marine.

### 30000 Geschosse auf Verdun?

Haag, 7. Mai. (U.) Die „Times“ meldet aus Verdun, daß die Deutschen bisher auf die Stadt Verdun etwa 30000 Geschosse aller Kaliber gefeuert hätten. Die Stadt verwandelte sich allmählich in einen Trümmerhaufen. Fortgesetzt mußten die größten Anstrengungen gemacht werden, um das Umsichgreifen der Brände zu verhüten.

### Kampf eines Zeppelins mit 21 englischen Kriegsschiffen.

Ymuiden, 7. Mai. (W. I. B.) Ein hier eingetroffener Fischdampfer berichtet, er sei gestern vormittag um 11 Uhr Zeuge eines Kampfes zwischen einem Geschwader von 21 Kriegsschiffen mit einem Zeppelin auf 1 Grad 30 Minuten nördlicher Breite und 7 Grad 2 Minuten östlicher Länge, 8 Meilen westlich des Horn-Riff-Feuerschiffes gewesen. Der Zeppelin griff das Geschwader an, das sofort auseinanderging. Zwei Kriegsschiffe blieben in der Nähe. Das Luftschiff gab zwei Schüsse aus dem hinteren Teil des Schiffes, anscheinend ohne Erfolg ab. Sodann feuerte eines der Schlachtschiffe dreimal auf den Zeppelin, der sich zurückzog. Er sei aufgestiegen und anscheinend nicht getroffen worden. Aber zehn Minuten nach Passieren des Fischdampfers erfolgte eine gewaltige Explosion. Das Luftschiff sei in das Meer gestürzt. Der Fischdampfer versuchte, sich dem Luftschiff zu nähern. Die englischen Schiffe gestatteten es aber nicht.

## Von den östl. Kriegsschauplätzen.

Großes Hauptquartier, 6. Mai. (W. I. B. Amtlich.) Die Lage ist im allgemeinen unverändert.

Oberste Seeresleitung.

Wien, 6. Mai. (W. I. B.) Amtlich wird verlautbart, 6. Mai 1916:

Truppen der Armee des Erzherzogs Josef Ferdinand vertrieben südwestlich von Olpat die Russen aus einem unmittelbar vor der Front liegenden Waldchen.

Sonst keine besonderen Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Großes Hauptquartier, 7. Mai. (W. I. B. Amtlich.)

Russische Torpedoboote beschossen heute wirkungslos die Nordküste von Kurland zwischen Rogen und Markgrafen.

Oberste Seeresleitung.

Wien, 7. Mai. (W. I. B.) Amtlich wird verlautbart, 7. Mai 1916:

Geringe Gefechtsstärke. Lage unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

## Der Krieg mit Italien.

Wien, 6. Mai. (W. I. B.) Amtlich wird verlautbart, 6. Mai 1916:

Die Kampfstärke war im allgemeinen gering. Ein feindlicher Gegenangriff auf die von uns genommenen Stellungen am Rombon wurde abgewiesen.

Auf der Hochfläche von Lastraun wurden die Italiener aus ihren vorgeschobenen Gräben nördlich unseres Wertes Lufern vertrieben.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

## Deines Bruders Weib.

Original-Roman von S. Courts-Mahler.

52) (Nachdruck verboten.)

Momentan war Dr. Gerhard Falkner mit einer Expedition auf dem Wege zum Südpol. Große Artikel erschienen über sein Werk und seine interessante Persönlichkeit in allen Zeitungen. Während Frau Helene und Dolf diese Artikel mit heimlichem Vergnügen lasen und völlig totschwiegen, sammelte Bernhard Falkner im Verborgenen alle diese Artikel und nahm sie mit in sein Privatkontor. Dort las er sie wieder und wieder durch. Und ein heimlicher Stolz erwachte in seiner Brust, dem freilich ein sehr schmerzliches Gefühl beigemischt war. War ihm doch zu müt, als habe sich Gerd von ihm losgelöst, als gehöre er ihm nicht mehr an.

Im Falknerschen Hause aber las niemand die Artikel über Dr. Gerhard Falkner so eifrig und aufmerksam, als Juanita Trebin. Sie las sie auch der alten Tina vor, die noch immer im Hause war und auch noch immer heimliche Plauderstündchen mit Rita hielt. Tinas Augen leuchteten dann stolz auf und Rita mußte ihr erklären, was ihr etwa unverständlich blieb. Tinas Erinnerungen an Gerd Falkners Persönlichkeit waren mit den Jahren verblaßt und etwas unwirklich geworden. Aber er war ihr zu einer Idealgestalt geworden, mit der sie alles Liebe und Schöne in Gedanken in Verbindung brachte, und sie gedachte seiner wie eines unsichtbaren Schutzhengels.

Sie glaubte jedoch, daß er sie längst vergessen hatte, und daß sie ihn wohl nie wiedersehen würde, denn sie wußte von Tina, wie er seiner Stiefmutter im Herzen gegenüberstand. Tina hatte ihr freilich verschwiegen, weshalb ein Drama sich einst in diesem Hause abgespielt hatte, sie wollte das junge Geschöpf nicht nutzlos beunruhigen. Auch das hatte sie Rita bisher verschwiegen, daß sie Gerd zuweilen Bericht gab über Rita, und so wußte diese nicht, daß Gerd Falkner auch heute noch innigen Anteil nahm an ihrem Ergehen.

Es war an einem hellen, warmen Maienitag, an dem Dolf im Falknerschen Hause erwartet wurde.

Wien, 7. Mai. (W. I. B.) Amtlich wird verlautbart, 7. Mai 1916:

Geringe Gefechtsstärke. Lage unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

## Balkankriegsschauplatz.

Großes Hauptquartier, 6. Mai. (W. I. B. Amtlich.)

Eins unserer Luftschiffe ist von einer Fahrt nach Salonik nicht zurückgekehrt. Es ist nach englischer Meldung abgegriffen und verbrannt.

Oberste Seeresleitung.

Wien, 6. Mai. (W. I. B.) Amtlich wird verlautbart, 6. Mai 1916:

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Großes Hauptquartier, 7. Mai. (W. I. B. Amtlich.)

Nichts neues.

Oberste Seeresleitung.

Wien, 7. Mai. (W. I. B.) Amtlich wird verlautbart, 7. Mai 1916:

Ruhe.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

### Der Untergang des deutschen Luftschiffes bei Salonik.

Salonik, 7. Mai. (W. I. B.) Meldung des Reuterschen Büros. Der Zeppelin erschien ungefähr zwei Uhr morgens. Ein Kriegsschiff im Hafen schoß drei rote Feuerpfeile ab. Einige Sekunden später bestrahlte ein Scheinwerfer den Angreifer, der gerade in der Mitte über der Stadt war. Eine Sintflut von Granaten folgte. Französische Brandgranaten erhellten die ganze Stadt. Der Zeppelin setzte seinen Kurs in die See fort und bot den Kriegsschiffen ein gutes Ziel. Er stieg auf und nieder, fuhr im Zick-Zack und verschwand schließlich. Er hatte sich offenbar selbst in eine Dampfzelle gehüllt. Dann wurde plötzlich zweimal ein scharfer Knall vernommen, dem eine helle Flamme folgte. Das Luftschiff war in die Mündung des Wardar gefallen. Ein französischer Flieger, der in der Fälnernis aufstieg, behauptet, das Luftschiff mit zwei Bomben getroffen zu haben.

London, 6. Mai. (W. I. B.) Amtlich wird mitgeteilt: Vizeadmiral de Robeck meldet: Die Ueberlebenden der Besatzung des bei Salonik abgeschossenen Zeppelins, vier Offiziere und acht Mann, wurden zu Gefangenen gemacht.

London, 6. Mai. (Beni. Press.) Dava. Nach den Berichten mehrerer Zeitungen in Salonik soll der abgeschossene Zeppelin nach seinem Absturz von der Mannschaft selbst angezündet worden sein.

### Griechenland am Scheidewege.

Sofia, 6. Mai. (U.) Aus Athen wird gemeldet: Die Lage wird immer kritischer. Die Bevölkerung ist über das englisch-französische Regime unzufrieden. Infolge der Verminderung der Lebensmittelfuhr herrscht in mehreren Bezirken Lebensmittelmangel. Besonders in Griechisch-Mazedonien verlangt die Bevölkerung von der Regierung energische Maßnahmen. Die öffentliche Meinung ist sehr erregt. Die Presse schreibt in scharfem Ton gegen die Entente und richtet an die Regierung die Aufforderung, den unhaltbaren Zuständen ein Ende zu machen. Die Regierung wird unter keinen Umständen den Transport der serbischen Soldaten gestatten. In dieser Frage bewahren selbst die venizelistischen Blätter eine reservierte Haltung. Die griechische Regierung hegt nämlich die Befürchtung, daß, wenn die Serben nach Salonik gebracht werden, die Entente Griechisch-Mazedonien Serbien zugesagt wird. In hiesigen kompetenten Kreisen wird mit

einem Bruch zwischen Griechenland und der Entente gerechnet.

### Ein Russentransport im Mittelmeer vertrieben.

Athen, 6. Mai. (U.) „Nea Simera“ meldet: Korfu: Zuverlässigen Nachrichten zufolge ist im Mittelmeer außer der „Russell“ noch ein Transportschiff mit 600 Russen auf eine Mine gelaufen und gesunken. Nur wenige Mann wurden gerettet. Die Leichen wurden Engländern aufgefischt und in Malta begraben. Die Gewässer um Malta sind von deutschen Minen verseucht. Die englischen Schiffe brachten letzter Tage 70 Minen zur Explosion. Der englische Dampfer „Sidney“ entging auf der Malta-Korfu dreimal knapp treibenden Minen, die ihm explodierten.

### Ausweisung von Russen aus Stockholm.

Kopenhagen, 7. Mai. (U.) Nach einer Meldung aus Stockholm wurden dort vier Russen ausgewiesen. Sie waren verdächtig, an dem letzten sozialistischen Kongress, auf dem der Zustand gegen den Seeresdienst wurde, teilgenommen zu haben. Sie wurden an die weigliche Grenze gebracht.

### Der Wille zur Vernichtung.

Bekanntlich ist unsere kleine Kolonie Togo bereits nach Kriegsausbruch ein Opfer der vereinigten Engländer und Franzosen geworden. Solange sie hofften, das Belgien behalten zu können, haben sie die Pflanzungen ungeachtet und sich entwickeln lassen. Wie die Korrespondenz „Der Uebersee“ nunmehr erfährt, sind die deutschen Pflanzungen amten und -angestellten kürzlich interniert und die Fortsetzung der Betriebe ist verboten worden. Damit sind Tausende Hektaren an Palmen, Kakao, Gummi usw., die in jahrelanger Arbeit entstanden, rettungslos dem Untergang geweiht. Der selbe Geist, der in Südafrika erklärte: Wenn die Deutschen das Land wieder bekommen, wollen wir ihnen wenigstens Eingehorenenaufstand hinterlassen, zerstört jetzt auch in die Ergebnisse deutschen Fleißes — auf daß die Ruine auch für die Zukunft möglichst ausgeschaltet wird!

### Wieviel Mann hat England noch?

Bei der Einführung der Wehrpflicht in England ist die wichtigste Frage der Bestand an wehrfähigen Männern, über den England verfügt. Von diesen wehrfähigen Mannschaften muß allerdings diejenige Zahl Männer abgezogen werden, die bereits unter den Waffen steht. Am 21. April 1915 hatte Lloyd George im Hause erklärt, daß man früher vor dem Kriege das englische Expeditionsheer auf höchstens sechs Divisionen bemessen habe, daß aber jetzt mehr als sechsmal soviel Soldaten bereits im Felde ständen. Anfang April 1915 waren ungefähr 700000 Engländer auf dem westlichen Schauplatz angelangt. Diese Anzahl bedeutet aber nicht die Anzahl der überhaupt unter den Waffen stehenden Engländer, sondern sie umfaßt nur die „Expeditionstruppen“, die aus englischen Truppen in England selbst gebildet zur Verwendung außer Landes bestimmt ist. Es kam noch dazu die Territorialarmee, neben allerlei Reserve, ausschließlich zur Verteidigung Englands bestimmt. Die hat das Parlament Ende November 1914 die Erlaubnis 2130000 Mann gebilligt. Im Januar 1915 wurde England weiterhin amtlich gemeldet, daß sechs neue Meeres zu je drei Armeekorps gebildet würden. Der Generallieutenant wurde im Mai noch eine Erhöhung von 200000 gefordert, so daß alles in allem ungefähr 2 1/2 Millionen Mann unter den Waffen stehen dürften.

Die Gesamtzahl der wehrfähigen Engländer wird von verschiedenen angegeben. Während von der einen Seite ungefähr 7 1/2 Millionen genannt werden, bleiben die Zahlen darunter. Nun hat der Rekrutierungsbericht Lord Derby im Dezember 1915 5 Millionen Mann als wehrfähigen Alter stehend, angegeben. Die bisher gehobenen Mannschaften dürften entgegen manchen Annahmen, die in der Presse bekundet werden, dazu nicht rechnen sein, so daß tatsächlich die Anzahl der wehrfähigen Mannschaften insgesamt aus 7 1/2 Millionen Mann berechnet werden kann. Nun hat Asquith im Unterhause

Tante Helene hatte ihr viel Liebes und Schönes ihm erzählt. Dolf mußte ein sehr edler und liebenswürdiger Mensch geworden sein, und sie freute sich, daß er nun bleiben würde. So war doch außer ihr noch ein junges Blut im Hause. Sie kam fast gar nicht mit anderen Leuten zusammen. Freundinnen besah sie nicht, und sie selbst sollte sie erst im Winter eingeführt werden. Tante Helene ihr gesagt hatte. Sie verlangte auch gar nach großen Geselligkeiten, aber es mußte doch sein, wenn noch ein junger Mensch im Hause war. Und sie wußte sicher viel Interessantes zu erzählen.

Tante Helene mußte Dolf sehr lieben. Und sie doch sonst so kalt. Dolf verdiente wohl auch diese Freundschaft. Ach — es mußte doch wundervoll sein, wenn eine Mutter hatte!

Juanita seufzte schmerzhaft auf. So einsam und verlassen fühlte sie sich wieder einmal, daß sie hätte weinen mögen. Trinnen im Hause hielten jetzt wohl die Eltern den heimgekehrten Sohn in den Armen. Nach ihr fragte niemand, an sie dachte keiner. Sie besah ja keinen Menschen, der zu ihr gehörte. Ihr junges Herz schmerzte fast fränkischer Innigkeit nach Liebe, nach einem Herzen, das ihr gehörte, dem sie alles sein konnte.

Wie lange sie so gelehrt hatte im wärmenden Schein, wußte sie nicht. Ihr ganzes Wesen war in einer brennenden Sehnsucht nach Liebe. Und in dieser Stunde führte ihr das Schicksal einen Mann entgegen, der gekommen war, um mit allen Eroberungskünsten ihr Herz zu betören. Er fand den Boden bereit, wie sie seiner Stunde, und der Sieg mußte ihm leicht werden. Frucht, nach der er die Hände ausstrecken sollte, war ihm von selbst entgegen. — Nahebei Schritte hörte Juanita aus ihrem Traum. Weich und zärtlich, mit sehnsüchtigen Ton klang ihr Name an ihr Ohr.

„Rita — liebe Rita!“

Sie schrak empor. Vor ihr stand Dolf Falkner. Elegant gekleidet, mit Kopf bis zu den Füßen, machte er einen geradezu blenden Eindruck. Sein schönes Gesicht hätte wohl für einen Mann als Modell dienen können, ebenso die schlanken, große

daß die gesamte Wehrmacht des Reiches 5 Millionen Mann an Heer und Marine bereits seit Ausbruch des Krieges über-  
schritten habe. Wenn wir also die Gesamtzahl der im  
wehrfähigen Alter stehenden Männer betrachten, so ergibt  
sich folgendes: Die Gesamtzahl der Tauglichen und Un-  
tauglichen, Verheirateten und Unverheirateten beträgt 7 1/2  
Millionen Mann. Von diesen stehen bereits ungefähr  
4 Millionen unter den Waffen. Von dem Rest der 3 1/2  
Millionen sind 1 1/2 Millionen untauglich oder in der Waffen-  
industrie als unvollständig beschäftigt, soweit sie nicht ge-  
rade durch die neue Gefechtslage zum Heeresdienst heran-  
gezogen werden sollen. Von den Unverheirateten haben  
sich 2 1/2 Millionen gemeldet, aber nur 2,4 Millionen sind  
als dienfttauglich befunden worden. Der Rest soll nun  
als dienfttauglich eingeführt werden. Man hat sich allgemein über die  
große Zahl der Tauglichen gewundert. Es ist aber bereits  
bedeutend, daß die Ansprüche, die die englische Heeresverwal-  
tung stellt an die Tauglichkeit ihrer Soldaten stellt, sowohl  
was Körpergröße, als auch was Gesundheit anbelangt, im  
Vergleich der Monate seit Kriegsbeginn immer geringer geworden  
sind. Sie gehen heute beinahe nicht weiter als die An-  
sprüche der französischen Heeresverwaltung. Endlich sei noch  
auf einen Widerspruch hingewiesen, der zwischen der Zahl  
der unter den Waffen stehenden und der Zahl der tat-  
sächlich am Krieg Beteiligten steht. Von mehreren Seiten  
wurde bereits die Frage aufgeworfen, wo eigentlich die en-  
glichen Millionen Soldaten herkommen. Eine Erklärung für diese  
Erhöhung kann man in den Berichten englischer Blätter  
über die ungewöhnliche Verwendung der englischen Soldaten  
finden. Auf jeden tatsächlich dem Feinde gegenüber stehen-  
den Mann sollen sechs bis acht Mann kommen, die hinter  
der Front stehen oder in England nur die Sorge für  
die Verpflegung usw. des Mannes haben. Daraus ergibt  
sich, daß eine große Anzahl von Soldaten mangels einer  
tauglichen Heer darstellt, wenn man unter dem Heer nur die  
wirklichen Mannschaften versteht, die vor dem Feinde im Felde  
stehen. Aus diesem Grunde bedeuten auch die Millionen  
am Ausgehobener keineswegs Millionen neuer Krieger.

### Einführung der Sommerzeit in England.

Haag, 7. Mai. Heute wird, wie aus London ge-  
meldet wird, auch in England die Sommerzeit eingeführt  
werden.

### Amerika und wir.

New York, 6. Mai. (Zentr. Press.) Die Hauptwirkung  
der deutschen Antwortnote, die Freitag nachmittag veröffentlicht  
wurde, ist eine Spaltung der Kriegspartei. Einige Unver-  
heiratete wie „Globe“ erklären, daß Wilson im Recht sei,  
wenn er die Beziehungen abbrüche. Aber ein solches Vorgehen  
wird allgemein nicht als wahrscheinlich gehalten, da die Mehr-  
heit der Ansicht ist, daß die Note in den Hauptpunkten ein  
Nachgeben bedeute. „Evening Sun“ erklärt, Deutschland habe  
wenigstens Zugeständnisse angeboten. Einige Blätter sind der  
Ansicht, das deutsche Verlangen, daß die andere Kriegsführende  
Partei nunmehr zur Beobachtung des Völkerrechts angehalten  
werden solle, müsse Wilson zu einer Aktion drängen. Die  
englischen Kreise in Washington schweigen noch. Aber die  
Tendenz der Presse und die öffentlichen Erörterungen über die  
Note können Wilson im Sinne der Annahme der Vorschläge  
Deutschlands beeinflussen. (Zentr. Press.)

### Lokaler und vermischter Teil.

Limburg, den 8. Mai 1916.

**Beförderung.** Unteroffizier Wilhelm Bix im  
Kgl. Inf. Regt. 13, bereits im vergangenen Jahre mit dem  
Eisernen Kreuz ausgezeichnet, wurde zum Bizefeldwebel be-  
fördert. Genannter ist ein Schwiegersohn des Stationschaffners  
Herrn Georg Dahler.

**Evangelische Pfarrei Limburg.** Eine  
Sitzung des Kirchenvorstandes und der Gemeindevertretung  
am Freitagabend unter dem Vorsitz des Herrn Defan  
Odenaas statt, an welcher auch der zum 1. Mai neu  
bestellte Hellsprecher, Herr Lange, teilnahm. Die in  
der Sitzung zum Abschluß gestellte Kirchenrechnung für  
1914/15 wurde nach Prüfung durch die dafür bestellte Finanz-  
kommission sowie einer Sonderprüfung durch Herrn Pro-  
f. Beder, genehmigt. Die Einnahme ergab einen  
Überschuß. Die Rechnung für 1915/16 kommt demnächst  
zur abschließenden Beratung. Sodann kam der Rechnungs-  
voranschlag für die Zeit vom 1. April 1916 bis 31. März  
1917 zur Verhandlung. Es erfolgte die Festsetzung in Ein-  
nahme und Ausgabe mit rund 327,15 Mark und kommen  
auch für das laufende Jahre 30 Prozent Kirchensteuer  
zur Erhebung. Es kam in der Versammlung mit Geneh-  
migung zum Ausdruck, daß trotz der ausgeführten großen  
Reparaturen und Neueinrichtungen in der Kirche und der da-  
durch bedingten Kapitalaufnahme mit größerer Verzinsung,  
eine Erhöhung der Kirchensteuer nicht erforderlich war.

**Der Limburger Vorshukverein** hielt am  
Freitagabend eine außerordentliche Generalversammlung ab,  
in der die Vorschläge zur Statutenänderung, wie wir sie  
in unserem feierlichen Generalversammlungsbericht bereits  
mitteilten, angenommen wurden.

**Der 7. landwirtschaftliche Bezirksverein**  
hielt gestern nachmittag in der „Alten Post“ dahier seine  
Hauptversammlung ab. Der stellvertretende Vorsitzende, Herr  
Georg Hahmann, eröffnete die Versammlung mit Worten der Begrüßung und bedauerte, daß so  
wenig Landwirte erschienen seien. Vor Eintritt in die Tages-  
ordnung gedachte Herr Hahmann des im vorigen Jahre ver-  
storbenen Vorstandsmitgliedes, Herrn Philipp Knapp-Hof-  
Knadenthal, zu dessen Gedächtnis sich die Anwesenden von  
den Sitzen erhoben. Zum Tätigkeits- und Kasienbericht  
wurde beschlossen, auf die Tagesordnung der nächsten Haupt-  
versammlung einen Antrag betr. Einführung eines jähr-  
lichen Mitgliedsbeitrags zu setzen. Darauf wurde dem  
Kassier Entlastung erteilt. Das Budget für das Rechnungs-  
jahr 1916 wurde ebenfalls einstimmig genehmigt. Bei den  
Ergänzungsarbeiten zum Vorstand wurden wiedergewählt die  
Herrn Fischer-Hof Urselthal, Königstein-Nieder-

brechen, Großmann-Rirberg, Bausch-Oberzeugheim;  
als Ersatz für den verstorbenen Herrn Knapp wurde Herr  
J. G. Beder-Tauborn neu gewählt. Hierauf war die Tages-  
ordnung erschöpft und Herr Domänenpächter Schneider-  
Hof Kleeberg hielt seinen Vortrag über „Krieg und Klein-  
bäuerliche Landwirtschaft.“ Der Redner ging zu Anfang seines  
Vortrages auf die wirtschaftliche Lage des Jahres 1916  
im Hinblick auf die Lage im Vorjahre ein. Er besprach  
die wirtschaftlichen Maßnahmen der Regierung, die Fehler,  
die seitens der Landwirte, aber auch seitens der Regierung ge-  
macht worden seien und besprach den Mangel an Arbeits-  
kräften in den landwirtschaftlichen Betrieben. Bezüglich der  
Düngemittel erwähnte er, es sei Aussicht vorhanden, daß  
durch die Industrie in diesem Jahre viel Mangel an  
Düngemitteln abgeholfen werde. Herr Schneider vertrat be-  
züglich der hohen Viehpreise und der Reduzierung des Vieh-  
bestandes die Ansicht, daß nicht nur der Viehbestand auch nach  
dem Kriege sehr darniederliegen, sondern auch die Viehpreise  
sehr hoch bleiben würden. Der Schwerpunkt der Viehhaltung  
nach dem Kriege sei entschieden auf den Futterbau zu  
legen. Der Weidernährung des Rindviehs, beson-  
ders der Kälber, wendet der Redner die Aufmerksamkeit zu.  
Jeder Landwirt könne in seinem Hofe einen Grasseten  
zur Weidernährung anlegen. Es sei eine feststehende Tatsache,  
daß der Gesundheitszustand der Kälber bedeutend erhöht  
wird, wenn die Weidernährung durchgeführt werde. Aber  
auch finanziell sei die Weidernährung von allergrößtem  
Vorteil. Unter Bestehen müsse in diesem Jahre sein: alles  
zur Verfügung stehende Futter, sei es grün oder getrocknet,  
bis auf den letzten Rest aufzubrauchen. Zur Überwinterung  
der Viehbestände sei der Anbau von Knollenge-  
wächsen zu raten. Der Redner trat mit warmen Worten  
für das Trockenverfahren ein, wobei er besonders  
die Zimmermannsche Trockenbarre besprach, die in Zukunft  
zweifelslos in den Gemeinden Eingang finden werde. Er  
glaubte am Schlusse seines hochinteressanten Vortrages sagen  
zu müssen, daß der Krieg nicht nur viel Trübsal und Prüfung  
gebracht, sondern der Landwirtschaft auch neue Wege ge-  
zeigt hat, die künftighin gegangen werden sollten. Jammern  
helfe nicht, jedoch müsse durchgehalten werden. — Dem Vor-  
trage folgte eine lebhafte Aussprache, in der manche Er-  
fahrungen aus der landwirtschaftlichen Praxis zum Vorschein  
gekommen wurden.

**a. Ehrende Anerkennung für Obstbaum-  
pflege.** Der Landesausch der heffischen Landwirtschafts-  
kammer zu Darmstadt übersandte ein Exemplar des spezial  
herausgegebenen „Obstortenerzeichnis für das Großherzog-  
tum Hessen“ an Herrn Heinrich Skrodzki dahier, dem  
seinerzeit ersten heffischen Obstbautechniker und Begründer der  
heutigen, dort großartig entwickelten obstbaulichen Organisa-  
tion, in dankbarer Erinnerung an die vor 25 Jahren dem  
Großherzogtum geleisteten Dienste. Herr Skrodzki war be-  
kanntlich langjähriger Obstbaulehrer an der landw. Winter-  
schule und landwirtschaftlichen Haushaltungsschule zu Langen  
und Schöpfer der heute durch besonders gute Tragsbarkeit  
ausgezeichneten Kreisstraßenpflanzungen von Obstbäumen im  
Kreis Offenbach. Solche wertvolle Naturdenkmäler in der  
Obstbaumanlage hat Herr Heinrich Skrodzki auch in hiesiger  
Gegend vielfach geschaffen, so daß ihm dafür auch hierorts  
Anerkennung gezollt wird.

**\* Einführung einer Kleiderkarte.** In den letzten  
Tagen haben in Düsseldorf Beratungen zwischen der Leitung  
der Reichsbefehlungsstelle und Vertretern der Textilindustrie  
stattgefunden, die sich mit der Frage der Versorgung der minder-  
bemittelten Bevölkerung mit Textilstoffen für die Zukunft be-  
schäftigten. Hierbei wurde dem „B. Z.“ zufolge die Mit-  
teilung gemacht, daß demnächst eine Kleiderkarte zur Ein-  
führung gelangen soll und zwar als Anweisung für die  
minderbemittelte Bevölkerung zum Bezug der  
notwendigen Kleider.

**\* Kriegspakete nach Rußland.** Wegen  
Eingang auf dem Tarnastrom kann die schwedische  
Postverwaltung zurzeit Kriegspaketenpakete nach Rußland  
nicht weiterbefördern. Solche Pakete sind daher bis auf  
weiteres von der Annahme bei den Postanstalten ausgeschlossen.

**\* Ein sparsames Verfahren der Kaffee-  
bereitung** gibt Prof. Dr. M. Dennstedt in der letzten  
Nummer der „Chemiker-Zeitung“ an. Man soll den feingemahl-  
ten Kaffee nicht mit heißem, sondern mit kaltem  
Wasser ausziehen, und diesen Auszug erst nachher heiß  
machen. Man braucht dann nur zwei Drittel der sonst üblichen  
Kaffeemenge. Allerdings dauert die Bereitung längere Zeit.  
Man muß nämlich abends schon den Aufguss für das nächste  
Morgenshüttel ansetzen. Die übliche Menge gemahlten Kaffees  
wird mit dem Surrogat, die man anzuwenden pflegt, in  
eine saubere Flasche gefüllt, kaltes Wasser daraufgegossen  
und stehen gelassen. Hin und wieder schüttelt man die Flasche  
um. Am nächsten Morgen gießt man die dunkelbraune Flüssig-  
keit, die auch alle aromatischen Stoffe mit aufgenommen hat,  
durch ein Sieb in einen Kochtopf und erhitzt sie darin. Wenn  
das nun genugsamige Getränk nicht vollkommen klar ist, so ist  
das nur ein Schönheitsfehler. Man bedenke, daß die Kräfte,  
die sicher mehr vom Kaffee und seiner Zubereitung verstehen  
als wir, den feingemahlten Kaffee mit der Flüssigkeit  
genießen. Der Saft wird nicht weggeworfen, sondern zunächst  
nochmals mit kaltem Wasser ausgegossen und dieser Auszug  
statt des reinen Wassers zu dem folgenden Ansaß benutzt.

**\* Sammelt Brombeerblätter!** Jetzt ist ge-  
rade die richtige Zeit, sie zu sammeln, denn jetzt kommen sie,  
von der Frühlingssonne geweckt, hervor, und die jungen  
Brombeerblätter können zur Bereitung eines aromatischen  
und bekömmlichen Getränks benutzt werden. Sie werden in  
scharfer Sonne oder, da diese jetzt noch selten zu haben ist,  
auf einer heißen Herdplatte sehr bald nach dem Abplüden  
getrocknet. Werden sie trocken aufbewahrt, so halten sie  
sich einige Zeit und können dann in derselben Weise wie echter  
Tee aufgedrückt werden.

**Hedholshausen, 1. Mai.** (Berspäter.) Ein recht bedeu-  
tender Tag ist diesmal der 1. Mai für unser Dörfchen ge-  
worden. Zwei Männer an leitender Stelle haben zu die-  
sem Termin ihr neues Amt angetreten. Am Samstag wurde  
dem neuen Bürgermeister, Herrn Hies, die Leitung  
der Geschäfte der Zivildemokratie übertragen, und am Son-  
ntag führte Herr Defan Odenaas aus Limburg unseren  
neuen Herrn Pfarrer Knapp in sein Amt ein. Es ist ein  
schönes Zeichen von Einmütigkeit und Eintracht der Gemeinde,  
daß beide Herren einstimmig gewählt bzw. gewünscht  
wurden. 9 Monate war unsere Pfarrstelle verwaist gewesen.  
In dieser Zeit der Vertretung lernte die Gemeinde Herrn

Knapp als Pfarrer kennen und erreichte durch Gesuche beim  
Kgl. Konsistorium und S. P. dem Fürsten zu Wied, daß  
ihm die hiesige Pfarrstelle übertragen wurde. — Bei der Ein-  
führung am Sonntag in der mit Vorbeerbäumen, lebenden  
Palmen und frischen Blumen schön geschmückten Kirche, die bis  
zum letzten Blühen befehl war, hielt Herr Pfarrer Knapp  
seine Amtseinführungspredigt über den herrlichen Schluß von  
1. Corinth 13 „Glaube, Hoffnung, Liebe“. Herr Defan  
Odenaas knüpfte in seiner Ansprache an das Evangelium  
vom Sonntag an: „Wie mich der Vater gesandt hat, so  
sende ich euch usw.“ und sprach herzliche Worte an seinen  
bisherigen jungen Gehilfen in Limburg, an die Gemeinde  
und dankte dem assistierenden Herrn Pfarrer Schmidt von  
Allendorf für die treue Arbeit der Vertretung. Ein kleiner  
Chor sang das Mendelssohn'sche Teziet: „Hebe deine Augen  
auf.“ Kurz, es war ein Festtag für die Gemeinde in dieser  
ernten Kriegszeit. Mögen die beiden Männer ihr neues  
Amt zum Segen von Kirche und Zivildemokratie führen und  
möge ihnen ihre Tätigkeit zum Segen gereichen. Wir Glieder  
beider Gemeinden wollen uns in Liebe und Treue um sie  
scharen und hoffentlich recht lange zusammen leben. — Nicht  
unerwähnt soll bleiben, daß unser alter Herr Gemeindevor-  
sitzer Huhn nach mehr als 48jähriger Dienstzeit sein Re-  
nament vor 14 Tagen seinem Sohne übergeben konnte. B.

— **Frankfurt, 6. Mai.** Der 78jährige Privatier Haymann,  
Schöne Aussicht 14, wurde heute nacht in seiner Wohnung  
im Erdgeschoß ermordet aufgefunden. Es wurde eine  
Person verhaftet, von der aber noch nicht erwiesen ist, ob sie  
mit der Mordtat in Verbindung steht.

### Weitere Fleischbeschlagnahmen in Berlin.

Berlin, 7. Mai. (Zu.) Auch gestern Abend und heute  
vormittag haben die Berliner Polizeibehörden bei vielen  
Schlachtermeistern Fleisch- und Wurstvorräte beschlagnahmt.

\* Wenn verwundete Feinde einander be-  
gegneten. Auf dem Bahnhof Bern traf Dienstag der  
deutsche Zug franzer Kriegsgefangener mit dem Zuge französi-  
scher Gefangener zusammen. Endlos Winken und Grinsen zwi-  
schen den Feinden. Deutsche Soldaten eines Abteils, meist  
Studenten, fragten französisch, wo sie denn seien. „In  
Bern“, antwortete man ihnen deutsch. Worauf sie sehr er-  
freut waren, sie sagten, sie seien von Nordafrika kommend,  
schon seit acht Tagen unterwegs. Eifrig erkundigten sie sich  
nach der Kriegslage, da sie bis Dienstag morgen nichts über  
den Lauf der Welt gewußt hätten. Die deutschen Studenten  
begannten mit den Franzosen auf Französisch ein heiteres  
Vortageplänkel ab und zu fällt ein Scherz, und den Wagen  
füllt ein brausendes Gelächter. Die deutschen Soldaten machten  
einen vorzüglichen Eindruck, versichern schweizer Blätter.

\* Eine heitere türkische Manöver-  
erinnerung an Solg. Pascha erzählt Imhoff-Pascha.  
Bei den Manövern im Jahre 1909 hatte eine Division die Tund-  
scha auf einer Pontonbrücke überschritten. Trotz der Tages-  
anstrengung marschierten die Truppen frisch nach ihren Be-  
stimmungsorten. Die Städte blieben noch zurück: es erfolgte  
eine Beipredung und dann hieß es: Auf nach den Quartieren!  
Die Manöverleitung hatte noch etwa 15 Kilometer zurückzulegen.  
gelangte erst nach eingebrochener Dunkelheit auf die Hochebene  
östlich des Flusses und verirrte sich in dem wogelosen Gelände.  
Wir standen ratlos auf freiem Felde; kein Licht war zu sehen,  
kein Geräusch zu hören. Man beriet, was zu tun sei; Erkunder  
wurden abgeordnet, sie kamen resultatlos zurück. Plötzlich jagte  
der Feldmarschall: „Imhoff-Pascha, helfen Sie!“ Ich glaubte  
nicht recht gehört zu haben und fragte: Was soll ich tun?  
— „Na! helfen, feste helfen“, lautete die Antwort. Als Offizier  
gewohnt, jeden Befehl sofort auszuführen, bellte ich so laut und  
wie man mir später versicherte, sehr schön und eindringlich:  
„Wau, wauwau, wau!“ Es dauerte keine halbe Minute und  
der Erfolg der Maßregel war uns klar. Von vornwärts an-  
wortete ein Dorförtler! Vergnügt schlug sich der Feldmarschall  
auf den Oberkörper und rief: „Sehen Sie, der ist auf dem  
alten Trick wieder hineingefallen. Dort reiten wir hin.“

## Die Mutterberatungsstelle.

**Was ist die Mutterberatungsstelle?**  
Eine Sprechstunde, in der sich Mütter und Pflegemütter  
von Kindern bis zum vollendeten zweiten Lebensjahre kostenlos  
Rat über Pflege und Ernährung ihrer Kinder holen können.  
Wird ein Kind krank befunden, und bedarf es dauernder ärzt-  
licher Behandlung, so wird es erst nach der Genesung wieder  
zugelassen.

**Wer leitet die Mutterberatungsstelle?**  
Die Kreispflegerin.  
**Was geschieht mit dem Kinde in der Mutter-  
beratungsstelle?**

Das Kind wird untersucht, um das gesundheitliche Befinden  
den Ernährungszustand und die Pflege festzustellen. Es wird  
auf einer genauen Kindermasse gewogen, damit von Sprech-  
stunde zu Sprechstunde eine Zu- oder Abnahme des Kindes  
festgestellt werden kann. Es wird ferner ermittelt, ob die  
Mutter gesund und kräftig genug ist, ihr Kind zu stillen, und  
angegeben, wie oft und wie lange die Mutter das Kind anlegen  
soll, damit beide, Mutter und Kind, gesund bleiben.

**Welcher Nutzen erwächst der Mutter aus dem  
Besuch der Mutterberatungsstelle?**

Sie ist imstande, anhand der Angaben des Arztes und der  
Pflegerin sowie der Ergebnisse des jedesmaligen Wiegens das  
Befinden ihres Kindes selbst zu verfolgen. Eine Mutter, die  
Gelegenheit hat, sich jederzeit kostenlos sachgemäßen Rat ein-  
zuholen, wird es vermeiden, ihr Kind durch Anwendung kost-  
spieliger und in ihrer Wirkung zweifelhafter Mittel in Gefahr  
zu bringen. Sie wird mit größerer Sicherheit und Freude die  
schwierige Aufgabe, ein Kind gesund über die ersten Lebens-  
jahre zu bringen, durchführen.

**Wo und wann finden diese Beratungsfunden statt?**  
Barthstraße 5 zur rechten Ecke jeden Dienstag nach-  
mittag von 3—5 Uhr.

**Der Kreisausschuss.**

Ein elegant gestuhtes Lippenbärtchen zeigte eine etwas dunk-  
lere Schattierung, als das rotgoldene Haupthaar. Und die  
Wangen, diese seltsamen, faszinierenden Augen ruhten in wahr-  
haft bezaubernder Zärtlichkeit in denen Juanitas.  
(Fortsetzung folgt.)



## Todes-Anzeige.

Herr, Dein Wille geschehe!

Nach langer Ungewissheit ward uns die traurige Nachricht, daß unser innigstgeliebter guter Sohn, Bruder, Neffe, Schwager und Onkel

## Anton Mehlhaus

Leutnant d. R. im Bad. Inf.-Reg. 113, 7. Komp. Inhaber der 1. kl. Bad. Militärverdienstmedaille, im Alter von 28 Jahren den Helveten erlitten hat. Er wurde am 25. Sept. 1915 bei St. Marie a. Rh schwer verwundet und starb am 28. zu Suippes (Champagne).

Wir empfehlen die Seele des teuren Verstorbenen dem hl. Messias der Priester und dem frommen Gebete der Gläubigen.

Von Beileidsbesuchen bittet man absehen zu wollen.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:  
**Frau, Joh. Mehlhaus Ww.**

Limburg, den 6. Mai 1916. 4/107

Das Totenamt findet am Dienstag morgens um 8 Uhr im Dom statt.

## Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme bei dem Hinscheiden und der Beerdigung unserer nun in Gott ruhenden treuen Gattin, lieben Mutter und Tochter

## Frau Emma Schmidt

sagen wir hiermit allen unseren tiefinnigstgefühlten Dank. Insbesondere danken wir für die vielen Kranzspenden und Herrn Pfarrer Wegandt für die trostreichen Worte am Grabe.

Staffel, den 7. Mai 1916. 2/107

Im Namen der tieftrauernden Angehörigen:  
**Michael Schmidt.**

## Nachruf.

Den Heldenod im Kampfe fürs Vaterland erlitt am 22. Februar der

## Kinj.-Freiw. Theodor Hartmann

aus Thalheim.

Herr Hartmann war bis zu seiner Etnberufung im März v. J. Beamter unseres kaufm. Büros und wir bedauern aufrichtig den Verlust diesen pflichttreuen, strebsamen und braven jungen Mannes.

Ein treues Gedenken ist ihm bei uns für allezeit gesichert. 3/107

**Westerwaldbrüche G.m.b.H.**  
Limburg.

## Bekanntmachungen und Anzeigen

## Viehmarkt

in Limburg a. d. Lahn

am Dienstag, den 9. Mai 1916.

Austritt des Viehes von 7—9 Uhr vormittags.

Limburg, den 3. Mai 1916.

1/105

Der Magistrat.

## Bekanntmachung.

In den hiesigen Lebensmittelgeschäften wird z. Bt. **Griech** zu 45 Pfg. für das Pfund an die hiesige Einwohnerchaft abgegeben.

Limburg, den 8. Mai 1916.

1/107

Der Magistrat.

## Bekanntmachung.

Die Geschäftsstunden in den städtischen Verwaltungszweigen auf dem Rathaus — mit Ausnahme des Standesamts — werden von heute ab für das Publikum auf die Zeit von **8 Uhr vormittags bis 1 Uhr mittags** festgesetzt. Bei dem Standesamt bleiben die bisherigen Geschäftsstunden von **8—12 Uhr vormittags** bestehen.

Nachmittags sind alle Geschäftsräume für das Publikum geschlossen.

Limburg, den 29. Februar 1916.

5/55

Der Magistrat.  
Haerten.

## Aufruf.

Draußen im Felde setzen unsere Soldaten Leben und Gesundheit ein, um den Sieg zu erringen. Uns daheim ist es Pflicht, die Geldkraft Deutschlands hochzuhalten gegenüber dem Bestreben, uns auszuhungern und wirtschaftlich zu vernichten.

Die Grundlage unseres Wirtschaftslebens ist die

## Reichsbank.

Vorbedingung ihrer Stärke ist ihr Goldschatz, der es ihr ermöglicht, Banknoten auszugeben und den Wert deutschen Geldes im Inlande und Auslande hochzuhalten. Ihren Goldschatz zu stärken ist daher Notwendigkeit und vaterländische Pflicht. Es hat sich deshalb der unterzeichnete Ausschuss für die Kreise Limburg und Westerburg gebildet und eine

## Geschäftsstelle

## für den Ankauf von Goldsachen

in Limburg in den Räumen des Vorschußvereins, Obere Schiede 14, errichtet, in welchen Goldsachen aller Art, Ketten, Ringe, Armbänder, Uhren usw. nach Abschätzung durch einen gerichtlich vereidigten Sachverständigen zum vollen Goldwert gegen sofortige Bezahlung angekauft und der Reichsbank zugeführt werden. Auf Wunsch werden auch Edelsteine und Perlen angenommen.

Mitbürger! Bringt alles irgendwie entbehrliche

## Gold zur Ankaufsstelle!

Wenn Ihr Euch von lieb gewordenen Gegenständen trennt, bringt Ihr das Opfer dem Vaterlande, und es wird durch Aushändigung eines Gedenkblattes ehrenvoll anerkannt.

Die Geschäftsstelle ist geöffnet jeden

**Mittwoch, vorm. 10—1 Uhr in Limburg, Obere Schiede 14.**

In den Landorten werden Pfarrer und Lehrer zur Auskunftserteilung und Belehrung sowie zur Uebermittlung von Goldsachen an die Geschäftsstelle gern bereit sein.

Limburg, den 1. Mai 1916.

## Der Ausschuss:

Abt. Landrat (Westerburg), Balbus, Oberlandmesser, Bausa, Eisenbahndirektor, Beder, Direktor, Gollhofer, Stadtbaumeister, Grammel, Rentant, Haerten, Bürgermeister, Hedding, Forstmeister (Wallmerod), Heinrichsen, Oberstleutnant, Heun, Gymnasialdirektor (Hadamar), Hilpisch, Domdekan, Prälat, Hofmann, Amtsgerichtsrat (Remmerod), Kallener, Mühlenbesitzer (Mühlen), Korthaus, Vorschußvereinsdirektor, Kutenbach, Kaufmann, Lawaczek, Apotheker (Gomberg), Lichtschlag, Reichsbankvorstand, de Niem, Landgerichtspräsident, Nillas, Kaufmann, Obenauer, Fabrikant, Obenaus, Delan, Springorum, Oberregierungsrat, Wagner, Buchdruckermeister, Wenzel, Kreistierarzt.

3/106

Die diesjährige

## Grasnutzung

von etwa 4 1/2 Metern Morgen Feldwiesen, alle im hiesigen Brückenfeld belegen, habe abzugeben.

**Buchdruckereibes. Wagner**

8/106

in Limburg, Brückengasse 11.

## Bekanntmachung.

Der zweite Kriegsjahrgang über die Verwertung der Frühgemüse im Haushalte findet in der Zeit vom 15.—17. Mai 1916 an der königlichen Lehranstalt für Wein-, Obst- und Gartenbau zu Geisenheim a. Rh. statt.

Der Unterrichtsplan weist a. a. folgende Vorträge auf: Empfohlene Verfahren für die Haltbarmachung der Frühgemüse im Haushalte.

Garteninspektor Junge.

Die Ursachen der Entstehung und die Verhütung des Verderbens von Gemüsebauwerken.

Professor Dr. Kriemer.

Das Kochen der Gemüse im Haushalte.

Haushaltungslehrerin Fr. Brauch.

Vorstehende Arbeiten in den Gemüsegärten.

Garteninspektor Junge.

An den Nachmittagen werden durch Garteninspektor Junge und Frau Brauch praktische Anleitungen über die Herstellung von Dauerwaren sowie über das Kochen der Gemüse im Haushalte erteilt.

An diesem Lehrgange können Männer und Frauen unentgeltlich teilnehmen. Vereinen ist anzureaten, Vertreter zu entsenden, damit die Anregungen im Lande weitgehendste Verbreitung finden. Anmeldungen sind baldmöglichst an die Direktion der Lehranstalt zu Geisenheim a. Rh. einzureichen.

## Ausrüstungsstücke

für Offiziere, Militärbeamte und Mannschaften.

Uniformstücke — Mützen — Degen

wasserdichte Bekleidung. 11/1

**Wilh. Lehnard senior, Kornmarkt.**

Auf unserem Büro ist die

Stelle eines

## Lehrfings

balzmöglichst zu belegen. Bewerber mit einjähriger Berechtigung oder sonstiger besserer Schulbildung wollen sich unter Einreichung einer selbstgeschriebenen Offerte schriftlich bei uns melden. 1/106

## Vorschußverein zu Limburg

Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

Der Vorstand.

Junger, sanfterer

## Mehrgeselle

auf sofort gesucht. 9/106

Mehrgerei Brückmann, Limburg.

## Klavierunterricht

wird bei möglichem Fortschritt erteilt. 5/23

Näh. Obere Schiede 11 III.

## Bruchbänder

mit und ohne Federn in allen Größen und Formen, werden auf Wunsch auch angepasst.

**A. A. Döppes, Limburg.**  
4/100 Brückengasse 8.

## Stellen-Angebote

Stellen-Gesuche

inseriert man mit

gutem Erfolge in dem

**Limburger**

**Anzeiger.**

## Vergeht das Nageln am 'Stock in Eisen' nicht!

## Superlässig und schnell

über die Kriegereignisse unterrichtet zu werden, ist der Wunsch jeder deutschen Familie.

Diesem Wunsche möglichst zu entsprechen, betrachtet das Hamburger Fremdenblatt als wichtigste Aufgabe. Es hat einen umfangreichen Telegraphendienst eingerichtet, der von den Kriegsschauplätzen und über die politischen Ereignisse zuverlässig berichtet. Wesentliche Aufmerksamkeit wird den Vorgängen in den neutralen Staaten gewidmet, in denen das Hamburger Fremdenblatt eigene redaktionelle Vertretungen unterhält. — Die als Beilage erscheinende —

## Rundschau im Bilde

bringt täglich künstlerische Abbildungen in Kupfertiefdruck

die den Lesestoff des Hamburger Fremdenblattes, namentlich die Berichte von den Kriegsschauplätzen prächtig beleben. Der Bezugspreis des wöchentlich dreizehnmal erscheinenden Hamburger Fremdenblattes beträgt bei allen deutschen Postanstalten monatlich 2 M. 20 Pf.

ausgeschlossen Bringerlohn, Probenummern kostenlos

Man bestelle sofort das

**Hamburger Fremdenblatt**